

# Nur Purzelbäume sind günstiger.



ÖRT  
GIESSKANNE.  
GALVANISIERTES  
METALL. ROST-  
FREI. 3 L.

17.-

VERSCHIEDENE  
KLEINPFLANZEN,  
Z. B. CAMPANULA,  
HEDERA HELIX  
ODER CHRYSAN-  
THEMEN. JE 3.90



Je 1.50  
VATTRA TOPF.  
GLASIERT. Ø 11 CM.



12.-  
RESON  
WANDAMPPEL.  
TERRACOTTA.  
Ø 15,5 CM.



12.-  
RESON  
DECKENAMPPEL.  
TERRACOTTA.  
Ø 15,5 CM.

**29.-**

ARECA PALME.  
CA. 150 CM HOCH.

**49.-**

DRACAENA MARGINATA.  
DRACHENBAUM.  
VERZWEIGT.  
CA. 160 CM HOCH.



**25.-**

FICUS EXOTICA.  
CA. 150 CM HOCH.



Je  
**6.90**

HINK PFLANZENEIMER.  
EMALLIERT. VERSCH.  
FARBEN. Ø 16 CM.



**25.-**

HYDRIA TOPF. KUNSTSTOFF.  
FÜR SELBSTBEWÄSSERUNGS-  
SYSTEM. VERSCHIEDENE  
FARBEN. Ø 36 CM.



Je  
**28.-**

IDOL  
ÜBERTOPF.  
GLASIERTES STEINGUT.  
VERSCH. FARBEN. Ø 26,5 CM.

RITS  
BLUMEN-  
STÄNDER.  
KIEFER.  
79 CM  
HOCH.

VERSCHIEDENE KRÄUTER.  
30 CM HOCH.  
JE 4.50



**19.-**

LERA BLUMENKASTEN.  
TERRACOTTA. 60 CM.



**14.-**



**35.-**



KONISK ÜBERTOPF.  
HANDBEMALTES  
STEINGUT. VERSCH.  
FARBEN. Ø 21 CM.

**29.-**

HIBISCUS.  
HOCHSTAMM.  
CA. 110 CM  
HOCH.

Je **19.-**

IDOL  
ÜBERTOPF.  
GLASIERTES  
STEINGUT.  
VERSCH. FARBEN.  
Ø 29,5 CM.



**9.50**

BAMBUS.  
CA. 50 CM HOCH.

**9.90**

IDOL  
ÜBER-  
TOPF.  
WEISS.  
GLASIERTES  
STEINGUT.  
Ø 21,5 CM.

RESON  
ROSEN-  
TÖPFE.  
TERRACOTTA.  
INNEN  
GLASIERT.  
Ø 9 CM 3.50  
Ø 11 CM 5.-  
Ø 14 CM 7.-  
Ø 16 CM 9.-

Ab  
**3.50**

4 St.  
**7.90**

GRODD  
TOPF-SET. TERRACOTTA. 4 TÖPFE  
MIT UNTERTELLERN. Ø 9 CM.

2 tlg.  
**7.80**

SPIRA TOPF ODER TELLER.  
GLASIERT. VERSCH. FARBEN.  
TELLER, Ø 13 CM. JE 2.90  
TOPF, Ø 14 CM. JE 4.90



**36.-**

FRÖ MINI-  
GEWÄCHSHAUS.  
KIEFER. 50 X 24 X 25 CM.



Jetzt sind Grüne Wochen bei IKEA.

IKEA BERLIN-SPANDAU, Ruhlebener Straße 23, 13597 Berlin. Tel. 0 18 05/51 52. Nähe U-Bahnhof Ruhleben oder Spandau. Busverbindung: Linie 130, 145 oder 434.  
Öffnungszeiten: montags bis freitags 9.00 bis 18.30 Uhr. Donnerstags bis 20.30 Uhr. Samstags 8.00 bis 14.00 Uhr. An langen Samstagen 8.00 bis 18.00 Uhr. IKEA WALTERSDORF, Am Rondell 8,  
15732 Waltersdorf bei Berlin. Tel. 0 18 05/51 52. Direkt an der A113. Nähe Flughafen Berlin-Schönefeld. Öffnungszeiten: montags bis freitags 9.30 bis 18.30 Uhr. Samstags 8.30 bis 14.00 Uhr.  
An langen Samstagen 8.30 bis 18.00 Uhr. Selbst aussuchen. Selbst transportieren. Selbst aufbauen. Mitmachen spart Geld.

LANGER DONNERSTAG BIS 20.30 UHR. LANGER SAMSTAG BIS 18.00 UHR.

# Das Know-how...

sinnvoller Klebesysteme – damit Sie im Nachbarzimmer neben dem Bad nicht gleich „baden“ gehen – zeigt Ihnen **Berlin-Keramik**. Dazu selbstverständlich eine sinnvolle Materialauswahl



und faszinierende Angebote attraktiver Fliesen.

**Öffnungszeiten:**  
Mo-Do 7.00-17.00  
Fr 7.00-15.30  
Sa 10.00-13.00

**bk berlin-keramik**  
Päwesiner Weg 26-27 • Berlin-Spandau • Tel: 331 30 58 u. 331 40 38

# 43 Jahre, 7 Monate, 24 Tage

Am 8. Mai 1948 kam ich zum Volksblatt. Als ich aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause kam, schloß ich meine Schriftsetzerlehre ab und sah mich dann nach einer Anstellung um. Ich bin Spandauer und so kam ich garnicht

Also habe ich mich dort vorgestellt, beim Verleger, Herrn Erich Lezinsky, und der nahm mich dann auch. Was die Bezahlung betrifft, so verdiente ein gelernter Schriftsetzer gerade mal 1 RM in der Stunde, bei 48 Wochenstunden. Herr Lezinsky zahlte aber überarifische Löhne, nämlich 70 RM die Woche. Dafür konnte man sich auf dem Schwarzmarkt zwar gerade mal ein Brot oder eine Schachtel Zigaretten kaufen, aber im Vergleich mit unseren Berliner Kollegen konnte sich das schon sehen lassen.

erst auf die Idee, nach Berlin zu gehen, zumal die Verkehrsverbindungen ja noch nicht wieder richtig funktionierten. In Spandau, da gab es für mich nur eine Adresse: Das Spandauer Volksblatt und die Lezinsky-Druckerei.

wirken zu dürfen. Sehr früh, schon 1952, bin ich in den Betriebsrat gewählt worden. Da lebte der alte Verleger noch. Zu ihm konnten wir mit allen Sorgen und Nöten kommen. Er war zwar streng und auch



**Werner Liebscher**  
ein Patriarch, aber für uns aus der Technik hatte er immer ein offenes Ohr. Und schließlich gehörten zeitweise vier Setzer dem Betriebsrat an und nur ein Redakteur. Bezeichnend für den Verleger war, daß er dem Betriebsrat sein Seegrundstück am Eiswerder überlassen hat. Dort konnten alle Betriebsangehörigen ihre Freizeit verbringen. Auch ich habe mit meiner Familie oft dort gebadet oder eine Feier veranstaltet. Schließlich waren die Freizeitmöglichkeiten damals noch nicht so üppig wie heute und das Geld saß auch nicht so locker. Betriebsausflüge, Weihnachtsfeiern und andere Feste wurden bei Erich Lezinsky auch immer

wieder veranstaltet. Als er dann starb, kamen seine Frau Margarete und sein Sohn Kurt in den Verlag. Die eigentlichen Chefs waren dann aber der Prokurist, Herr Koch, und der Chefredakteur, Herr Schöpflin. Auch mit ihnen gab es keine großen Konflikte, der Betriebsrat wurde immer fair behandelt. Daran änderte sich später auch nichts, als Frau Lezinsky und danach auch ihr zweiter Mann, Herr Below, den Verlag übernahmen.

Wir hatten ja durchaus eine gewisse Macht. Wenn wir nein gesagt hätten, dann wäre keine Zeitung erschienen. Aber das war eigentlich nie nötig. Auch Hans Höppner, der ab 1961 Chefredakteur wurde, hat die Bedeutung der Technik immer anerkannt. Heute mag das anders sein, wo die Redakteure ihre Texte selbst am Computer erfassen und der Traditionsberuf des Setzers allmählich ausstirbt.

### Gutes Miteinander

Daß das Betriebsklima beim Volksblatt gut war, läßt sich auch an der Treue der Mitarbeiter belegen. Es gab kaum Kündigungen, viele Kollegen waren jahrzehntelang dabei. Der „Dienstälteste“ war ich selbst: Vom 8. Mai 1948 bis zum 31. Dezember 1991 war ich beim Volksblatt, also genau 43 Jahre, 7 Monate und 24 Tage. Und über 25 Jahre war ich im Betriebsrat. Ich bin erst ausgeschieden, als in den siebziger Jahren die ganz jungen Redakteure, die frisch von der Uni kamen, sich in den Betriebsrat wählen ließen. Die wollten mich zwar weiterhin dabei haben, als Gallionsfigur sozusagen, das wollte ich dann aber nicht.

### Unser Autor

Klaus Betz (47) verfaßte für unsere große Jubiläumsausgabe die pressegeschichtlichen Beiträge sowie die Artikel über Erich Lezinsky und das „Spandauer Volksblatt“. Außerdem führte er die in dieser Ausgabe veröffentlichten Gespräche. Unser Autor ist Medienwissenschaftler an der Frei-



en Universität Berlin. Er verfaßte zahlreiche Veröffentlichungen über die hiesige Mediendlandschaft, u.a. die Publikation „Der Tod des ABEND“ (Verlag Volker Spiess, Berlin 1985).

# Gute Wünsche für die Zukunft

**Sigurd Hauff, Spandauer Bürgermeister 1992 – 1995:**

Könnte man es einem Spandauer mit Sinn für Geschichte und Tradition übelnehmen, wenn ihm am 50. Geburtstag des Spandauer Volksblatts ein Gefühl der Nostalgie ergreift?

Am Anfang stand die herausragende Persönlichkeit von Erich Lezinsky, dessen Verdienste in vielerlei Hinsicht ins Bewußtsein der jüngeren Generation gehoben werden sollten. Die britischen Freunde, die ihm 1946 die Lizenz zur Herausgabe des „Spandauer Volksblatts“ erteilt hatten, haben sich inzwischen von uns verabschiedet. Vieles hat sich – besonders seit 1989 – in Berlin und in Spandau verändert. Aber immer hat das „Volksblatt“ unter zum Teil ganz neuen Bedingungen berichtet, informiert, kommentiert und damit seinen Beitrag zum Zeitgeschehen und zur Entwicklung in Berlin und Spandau geleistet. Dafür gebührt dem „Spandauer Volksblatt“ Dank und Anerkennung, und meine guten Wünsche werden es auch in Zukunft begleiten.



# „Freud und Leid nicht vergessen“

**Pfarrer Peter Fenner, Vorsteher des Evangelischen Johannesstifts:**

Sehr geehrte Frau Below-Lezinsky, wir reißen uns ein in den Kreis der Freunde und gratulieren

dem Spandauer Volksblatt zu seinem 50jährigen Bestehen. Ihre Zeitung hat einen langen Weg in der Spandauer Zeitungsgeschichte zurückgelegt und dabei die große Politik, das aktuelle Tagesgeschehen am Ort, Freud und Leid sowie vieles andere nicht vergessen. Auch das Evangelische Johannesstift mit seiner vielseitigen diakonischen Arbeit ist nicht übersehen worden. Wir sind Ihnen dafür dankbar und freuen uns, daß es Ihre Zeitung immer noch gibt.

Wir wünschen Ihnen, den Mitarbeiterinnen und dem Spandauer Volksblatt auch für die Zukunft viel Akzeptanz und Erfolg!



**Fahrschule** Jetzt geht's los – **MOTORRAD-Ausbildung**

## Jörg WEITZEL

Wir bilden aus in den Klassen 1b, 1a und 3  
**Intensivausbildung in 3 Wochen möglich**  
Ihre Fahrschule in **Siemensstadt**

Rohrdamm 23 · 13629 Berlin · Tel. 381 20 23 (Bus 123, 127, 204 · direkt am U-Bf. Rohrdamm)

### Verleger war auch Setzer

Der Verleger war ja selbst gelernter Schriftsetzer, deshalb hat er unsere Arbeit in der Technik auch immer zu schätzen gewußt. Vor allem, weil wir unter schwersten Bedingungen arbeiten mußten: die Maschinen waren veraltet und entsprechend langsam und anfällig. Statt Fensterglas gab es Pappe oder Röntgenplatten, die wenigstens etwas Licht durchließen. Immer wieder gab es Stromsperrern. Dann mußten wir die alten Gaskessel anfeuern, um unser Blei zu schmelzen. In der Setzerei stand nur ein Kanonofen, der uns als Heizung diente. Da war es oft bitterkalt und wir mußten mit klammen Fingern den Satz erledigen.

Trotzdem gab es damals kaum weniger Druckfehler in den Zeitungen als heute – eher weniger. Schließlich war es eine Berufsehre für uns Setzer, eine fehlerfreie Zeitung herzustellen.

Nach über zwanzig Jahren in der Setzerei habe ich dann die Tätigkeit gewechselt und habe bis zu meiner Verrentung als Korrektor gearbeitet. Die Leser waren meine schärfsten Kritiker: manchmal, wenn ich frühmorgens zur Arbeit kam, rief schon der erste Leser an und beschwerte sich über einen Druckfehler. Jeder Fehler, der mir entgangen war, hat mich selbst geärgert. Aber ich hatte nicht oft Grund, mich zu ärgern...

Geklagt hat damals trotz der schwierigen Bedingungen keiner. Wir waren froh, an der Produktion einer freien und unabhängigen Zeitung mit-

# WAS IST DENN HIER LOS?

Es tut sich was im Land Brandenburg. Nachdem viele neue Hotels und Restaurants ihre Pforten geöffnet haben, locken nun immer mehr kulturelle Veranstaltungen mit ihren oft hochwertigen Angeboten im Bereich klassische Musik und Theater. Andererseits bietet das wasserreichste Bundesland auch dem Naturliebhaber bzw. Sportler attraktive Möglichkeiten. Informieren Sie sich auf der Internationalen Tourismus Börse (9.-13.3.96) am Brandenburg-Stand in Halle 12 oder beim

Landesfremdenverkehrsverband Brandenburg e.V.  
Schlaatzweg 1, 14473 Potsdam,  
Tel. 0331-275 28-0 · Fax 0331-275 28-10



**Der Betriebsrat des Siemens Kabelwerk** wünscht dem Spandauer Volksblatt zum 50jährigen Jubiläum alles Gute und bedankt sich für die faire und objektive Berichterstattung

**SCOOTERIA SPANDAU**  
Meisterbetrieb • Tel. 332 78 23  
Ruhlebener Str. 12 • Spandau  
Geöffnet: Mo. bis Fr. 8-18.30 Uhr  
Sa. 8-14 Uhr, Do. 8-20.30 Uhr

Motorroller-Vertragshändler für **KTM HERKULES – PEUGEOT – KYMCO**  
Ersatzteile – Zubehör und Service, auch für andere Fabrikate



## TEE- und Honighaus

Tee für die ganze Familie ca. 380 Sorten schwarzen, arom. u. grünen Tee, Früchtetee, Spezialität: Teestrahle und -Präsente

Weißburger Straße 13  
13595 Berlin ☎ 361 85 13

**RESTAURANT • KEGELBAHN STAMMHAUS** Siemensstadt  
Familie Eichelkraut • Tel. 381 21 10 Party-Service AUSSER HAUS

Täglich wechselnder Mittagstisch ab 6,50

- Gutbürgerliche deutsche Küche
- Täglich wechselnde Mittagsgänge
- Für Hochzeiten, Konfirmationen, Geburtstage und andere Familienfeiern stehen Extraräume von 10 bis 150 Personen zur Verfügung.
- Täglich von 11.00 bis 24.00 Uhr geöffnet.
- Sonntags Kegeltermine frei.

Siemensstadt • Rohrdamm 24 b (Ecke Nonnendammallee)

**PEIKERT**  
Bau- und Kunstschlosserei

Otto Ebel  
Eisenkonstruktionen • Bau- und Kunstschlosserei  
Nachf. Hans Peikert • Schlossermeister • B. d. H.

**Zäune, Türen, Tore, auf Wunsch auch mit automatischem Antrieb.**

Schmidt-Knobelsdorf-Straße 26 • 13581 Berlin • Tel. 362 20 55 • Fax 362 60 23

**Anzeigen informieren**

Einfach und preiswert  
Mit Sicherheit automatisch - Wir automatisieren Ihr Tor



Wir automatisieren mit touseh

**„Über meine Bestattung entscheide ich selbst.“**

Mit dem VORSORGEPLAN regeln Sie selbst alle Einzelheiten Ihrer späteren Bestattung und der Finanzierung. Schicken Sie uns jetzt diesen Beratungs-Gutschein oder rufen sie uns an.

Ich möchte einen Beratungstermin.  
 Schicken Sie mir Informations-Material.

Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_

**GBG** BESTATTUNGSGESELLSCHAFT MBH  
GBG Bestattungen  
Klosterstraße 33  
13581 Berlin  
Tel.: 331 11 92

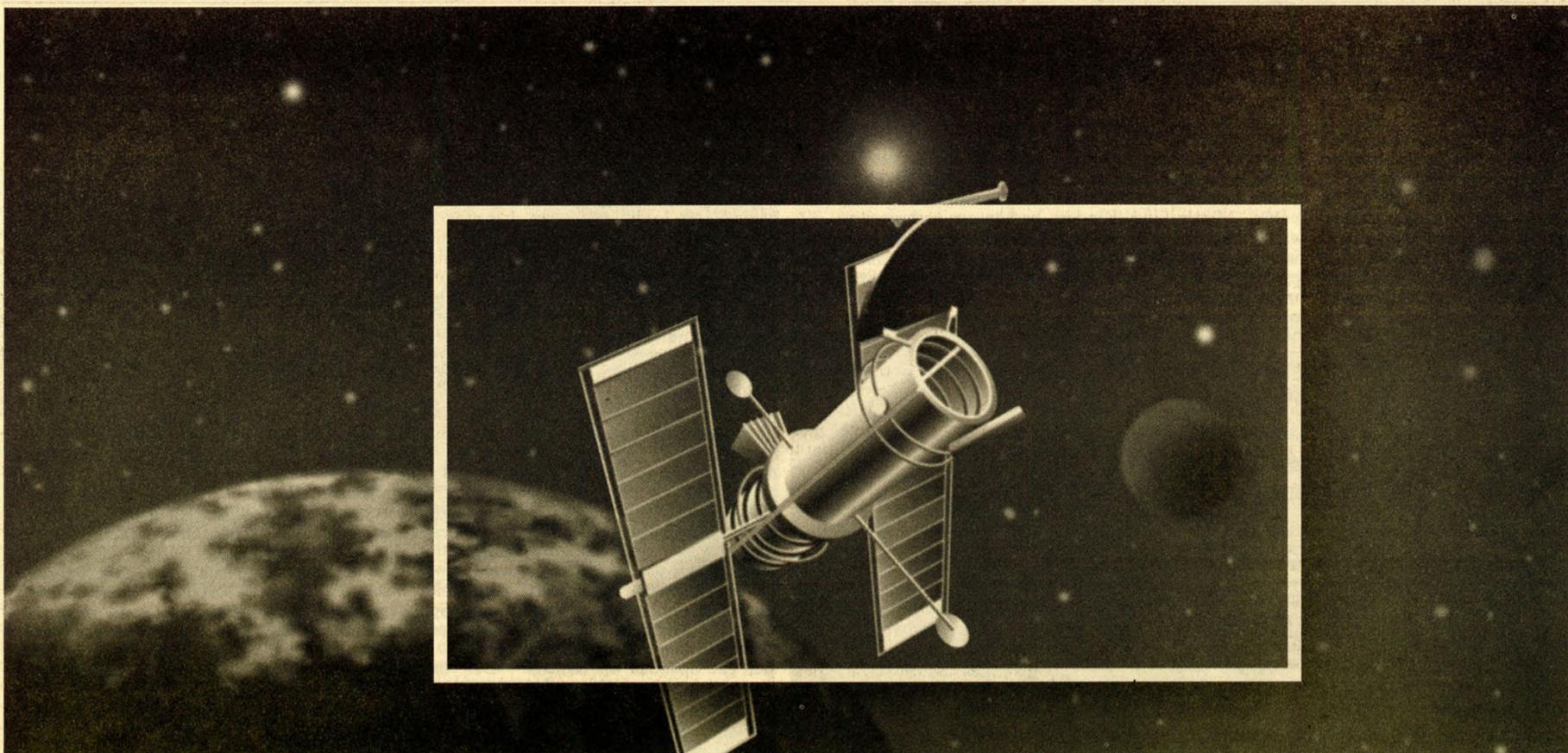
**Longera Moden**  
große **karelia** Auswahl

Wasserwerkstraße 22, Berlin-Spandau  
Geöffnet: Mo., Di., Do., Fr. von 10-18 Uhr  
Telefon: 3 73 38 30

**Suckow & Schleiff**

- Teppichboden
- Fertigmatt
- Laminate

Beratung • Verlegung • Verkauf  
☎/Fax 362 91 11  
Funk-Tel. 01 72/312 21 77



# WIR SORGEN FÜR VERBINDUNGEN. ZWISCHEN BERLIN, SPANDAU UND DEM REST DER WELT.

Mit über 250 Journalisten – Redakteuren, Korrespondenten, Fotografen – die in und für Berlin berichten, damit die Berliner Morgenpost tagesaktuell erscheinen kann.

Mit insgesamt über 600 Druckern und Technikern, die Nacht für Nacht in der Spandauer Druckerei arbeiten, damit Zusteller und Händler frühmorgens die Berliner Morgenpost ausliefern können.

Mit über 475.000\* Lesern in Berlin, Spandau und dem Rest der Welt, die täglich kompetent, exzellent und umfassend informiert sind.

\*MA '95

## BERLINER MORGENPOST

BERLINER ALLGEMEINE

Forum der Hauptstadt

# 50 Jahre Spandauer Volksblatt – so war's

Ein ganz persönlicher Blick auf Spandau und das Verlagshaus von Frau Ingrid Below-Lezinsky

Einer der letzten großen Bombenangriffe auf Berlin, es war jener am 28. März 1945, galt Spandau. Dabei wurde der ganze Hafenplatz zerstört und es blieben nur zwei Häuser stehen, was meiner Mutter zu verdanken war.

Frau Gertrud Metzler, erinnern könnte, und er erkundigte sich nach ihrem Verbleib. Wir, Mutter und Kinder, waren in den ersten Tagen nach dem Angriff gezwungen, erst einmal anderweitig unterzukommen, bis die

und Freunde unserer Kinder-tage bei dem furchterlichen Bombeninferno in den Nachbarhäusern verbrannten. Nach dem Krieg, als die Russen Spandau besetzten, mußten wir vorübergehend in der Falkenhagener Straße

te in Spandau die Besatzungsmacht. Die Russen gingen, die Engländer zogen ein. Mein Vater, Ludwig Metzler, betreute nun auf Wunsch des englischen Hauptquartiers das deutsche Personal bei den Briten.

lich auch. Meine Großmutter hatte mich tags zuvor schon mehrmals aufgefordert, mich besonders hübsch zu machen. Nach dem Essen und der obligatorischen Tischrede meines Vaters erfuhr ich, daß Kurt um meine Hand angehalten hatte und meine Eltern einverstanden waren. So wurde dann zu meinen großen Überraschung die Verlobung verkündet.

Die treibende Kraft zu dieser Verbindung war übrigens mein Schwiegervater, Erich Lezinsky, hatte ja unter den Nazis im KZ gesessen und meine Schwiegermutter hielt die Familie mit einem Tabakladen in der Lynar-/ Ecke Neuendorfer Straße – heute ist dort ein Gemüseladen – über Wasser.

Mein späterer Mann, Kurt Lezinsky, verkehrte schon Ende der dreißiger Jahre bei meinen Eltern, man kannte sich gut. Spandau war damals wesentlich kleiner. Wenn wir

Den Tag des Abiturs, es war das Jahr 1948, habe ich vor meiner Familie geheimgehalten, ich wollte das ganz allein bewältigen. So erfuhr mein Vater davon durch Zufall vom Schulhausmeister, Herrn Wilhelm, der ihn um einige Tage zur Ausgestaltung der Abiturfeier bat. Nach der bestandenen Prüfung war die Überraschung dann auf meiner Seite, als ich zu Hause von der ganzen Familie begrüßt und mit meinem ersten Brillantring beschenkt wurde.

Am 14. Mai 1949, zwei Tage nach Beendigung der Berliner Blockade, gaben Kurt und ich uns im Spandauer „Hotel Europa“, dem späteren „Haus Metzler“, das Jawort.

Aus dem netten Onkel der Kindertage war mein Ehemann geworden. Und so bin ich in die Neuendorfer Straße 101 und zum „Volksblatt“ gekommen.

Es kamen unsere Söhne zur Welt. Erst Rainer, nach einer Weile dann noch Olaf und Lars. Wir veränderten unseren Wohnsitz und zogen von der Neuendorfer Straße, dem Sitz des Verlags, heraus nach Gatow.

Zunächst hatte ich mit der Zeitung nichts zu tun, später dann, Anfang der 60er Jahre, übernahm ich die Gestaltung der Gartenseite.

## Verlegerin wider Willen

1966 erkrankte mein Mann. Ein Jahr später starb er und nur acht Wochen später folgte ihm meine Schwiegermutter, die den Tod des einzigen Kindes nicht verwirren konnte. Mein Schwiegervater war ja schon 1952 gestorben.

Ob ich nun wollte oder nicht – es war ja niemand aus der Familie sonst da –, hieß es für mich, ins kalte Wasser zu springen und 1967 die Verlagsleitung zu übernehmen.



Frau Below-Lezinsky mit ihren Söhnen Rainer (l.) und Olaf.

Sie hatte die Feuerwehrleute mit noch vorhandenen Zigaretten überreden können, unser Haus in der Neuendorfer Str. 100 sowie das benachbarte Grundstück Nr. 101, auf dem der Verlag der „Spandauer Zeitung“ der Familie Stückrath stand, zu retten.

## Bomben auf den Hafenplatz

Vor Jahren schrieb mir ein älterer Mann aus Süddeutschland, der damals als Feuerwehrmann den Brand gelöscht hatte, daß er sich noch gut an unsere Mutter.

nötigsten Aufräumungsarbeiten erledigt waren. Dank guter Kontakte fanden wir in der Kaserne Ruhleben Unterschlupf.

Am 1. April 1945, wenige Tage nach dem Bombenangriff, wurde ich eingesennt, und zwar im Gemeindehaus, denn die Kirche war ja ebenfalls ein Opfer des Bombenhagels geworden. Trotzdem war diese Einsegnung ein wunderschönes Ereignis und ein einziges Dankeschön an den Herrgott. Wir waren mit dem Leben davongekommen, während viele Freundinnen

wohnen, weil die Häuser in der Neuendorfer Straße wegen der geplanten Sprengung der Zitadelle geräumt wurden. Zwischenzeitlich konnte sich mein Vater während der letzten Kampfhandlungen in Berlin nach Hause durchschlagen.

Nach einiger Zeit wurde meinem Vater vom russischen Kommandanten angeboten, die Aufsicht über das deutsche Personal in Karlshorst zu übernehmen. Gottseidank hatte sich mein Vater Bedenkzeit auserbeten, denn nur drei Tage später wechsel-

## Überraschende Verlobung

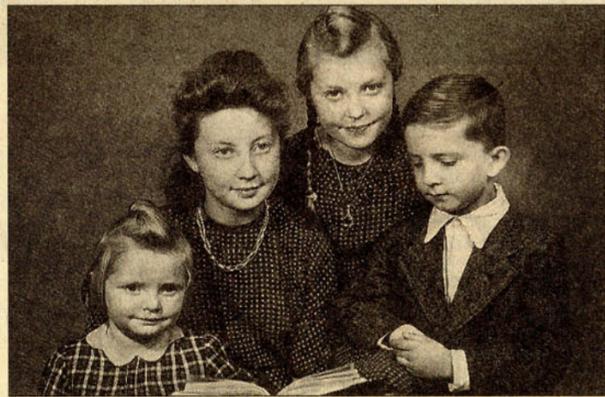
Wie ich meinem Mann dann kennenlernte? Nun, mein Schwiegervater, Erich Lezinsky, hatte ja unter den Nazis im KZ gesessen und meine Schwiegermutter hielt die Familie mit einem Tabak-

laden in der Lynar-/ Ecke Neuendorfer Straße – heute ist dort ein Gemüseladen – über Wasser.

Mein späterer Mann, Kurt Lezinsky, verkehrte schon Ende der dreißiger Jahre bei meinen Eltern, man kannte sich gut. Spandau war damals

wesentlich kleiner. Wenn wir

der damalige Leiter des „Mädchenlyzeums Ina Sei-



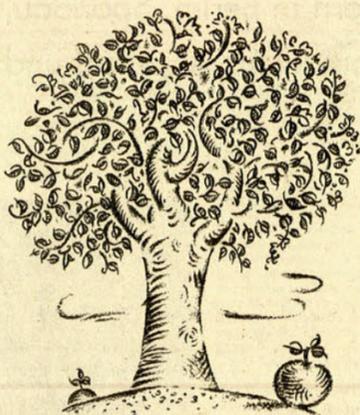
Die Geschwister Metzler: Heidi (Jahrgang 1941), Ingrid (1930), Christa (1932) und Lutz (1938).

Kurt Lezinsky begegnete, pflegte meine Mutter zu mir zu sagen: „Sag' dem Onkel schön guten Tag und mache einen Knicks.“ Aus dem Knicks entwickelte sich eine Schwärmerei.

Zu meinem 18. Geburtstag waren die Lezinskys ebenfalls eingeladen, Kurt natür-

del“, der heutigen Lily-Braun-Schule, Direktor Franzmeyer, hatte von meiner Verlobung bereits am nächsten Tag über drei Ecken erfahren. Er bestellte mich aus dem Unterricht heraus zu sich, um mir mit einem selbstverfaßten Gedicht zu gratulieren.

Nur eine Bank, die ihre ganze Kraft aus der Region gewinnt, setzt auch ihre ganze Kraft dafür ein.



Unsere Wurzeln im Wirtschaftsraum Berlin reichen weit zurück. Bis 1860, um genau zu sein. Noch heute arbeiten alle unsere Mitarbeiter bis hin zum Vorstand für diesen Raum und nur für ihn.

Selbst die ganz wichtigen Dinge werden hier – vor Ort oder in unserer Berliner Zentrale – entschieden. Bei unseren Kunden fruchtet das. Inzwischen dürfen wir zum Beispiel über 40.000 Firmenkunden betreuen. Mit ganzer Kraft.

**Berliner Volksbank**

Die Bank für Berlin und Brandenburg.

## W. STASCHE IMMOBILIEN GMBH

### Hausverwaltungen

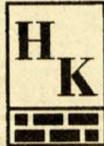
Dem SPANDAUER VOLKSBLATT wünschen wir auch für die nächsten 50 Jahre viel Erfolg bei Lesern und Inserenten.

Suche und biete Grundstücke, Einfamilienhäuser, Miethäuser und Eigentumswohnungen.

Übernahme von Hausverwaltungen

Über 30 Jahre Erfahrung auf dem Spandauer Immobilienmarkt.

13597 Berlin-Spandau, Moritzstraße 23 · Telefon 3 33 30 55



- Hoch- und Stahlbetonbau
- Neubau- und Altbaumodernisierung
- Umbau und Fassadenputzarbeiten

**HERMANN  
KÖNIG**  
Bauausführungen

Hermann König Bauausführungen GmbH & Co  
Götelstr. 76-84 · 13595 Berlin

Tel. (030) 36 20 04-0  
Fax (030) 362 60 93

**Chalopek**  
Verglasungen

Glaserei Heinz Chalopek  
Spandau · Weissenburger Str. 39  
13595 Berlin  
Telefon: (0 30) 3 31 63 88  
und 3 32 50 64  
Telefax: (0 30) 3 32 50 65

Reparatur- und  
Bauverglasungen,  
Isoliergläser  
(Schall-, Wärme-, Sonnen-  
und Einbruchschutz)  
Alarngläser,  
Ganzglas-Anlagen,  
Glas-Schleiferei,  
Kunststoff-, Holz- und  
Metallfenster, Spiegel nach Maß,  
Wohnraumspiegel, Bleiverglasungen,  
Gemälde, Radierungen,  
Bilderrahmungen

**Chalopek**  
Gemälde

Gemälde · Bilderrahmen  
Spiegel  
Spandau · Moritzstr. 18/19  
13597 Berlin  
Telefon: (0 30) 3 33 75 94  
Telefax: (0 30) 3 33 40 40



Gruppenbild mit Dame bei der Tagung des Vereins der Zeitungsverleger Berlin und Brandenburg e.V. 1995 in Frankfurt/Oder. V.r.n.l.: Claus Detjen (Märkische Oderzeitung), Hans-Wilhelm Viereck (Ullstein Verlag), Ministerpräsident Manfred Stolpe, Axel Gleie (Der Tagesspiegel), Ingrid Below-Lezinsky (Spandauer Volksblatt), Wolfgang Büsch (Verein der Zeitungsverleger), Peter Asmussen (Märkische Allgemeine) und Wolfgang Ludwig (Berliner Morgenpost).

Natürlich hätte ich alles verkaufen und mir ein schönes Leben machen können, aber ich zog diesen Gedanken nie in Erwägung, weil ich mich immer meinen Schwiegereltern verpflichtet fühlte, die die Zeitung aufgebaut hatten – dies gilt übrigens heute noch. Mir zur Seite standen Ernst Koch, Verlagsleiter und Prokurist, Rudolf Gehler als Mann der Technik und Hans Höppner, der langjährige Chefredakteur. Ihn hatte mein Schwiegervater für den Journalismus entdeckt, er war also von Anfang an dabei.

Die verschiedenen Titeländerungen und Vorstöße, ganz Berlin mit dem „Volksblatt“ erobern zu wollen, fanden nicht meinen ungeteilten Beifall; im Gegensatz zu leitenden Mitarbeitern und auch der jüngeren Generation, die mir des öfteren „Hausfrauendenken“ vorwarfen. Es war aber kein Hausfrauendenken, ich versuchte nur, realistisch zu

sein. Um ganz Berlin zu erfassen, dafür hatten wir gar nicht genug Korrespondenten. Wohingegen wir in Spandau ja immerhin eine Art Sprachrohr waren. Wir wußten einfach alles, wir waren informiert. Egal, ob in unserem Kiez eine Kuh kalbte oder eine hilflose Person im Straßengraben lag. Wenn wir uns auf die lokale Berichterstattung, ohne den teuren Personalkörper, konzentriert hätten, wären wir vielleicht nie in diese wirtschaftlichen Schwierigkeiten geraten. Schon die erste Umbenennung Anfang der siebziger Jahre, nachdem „telegraf“ und „nachtdepesche“ aufgegeben hatten und wir uns nun „Volksblatt Berlin“ nannten, war falsch.

1970 habe ich dann wieder geheiratet und mit meinem zweiten Mann, Joachim Below, hatte ich dann die größte Unterstützung in Verlag und Druckerei. Er kam aus der In-

dustrie, und Kraft seiner Persönlichkeit hat dieser Mann es verstanden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder für die Firma zu motivieren. Er sah die letzte Schicht gehen und die erste kommen. Obwohl er schwer erkrankte, hat mein zweiter Mann bis zu seinem Tode 1986 für den Verlag gearbeitet, unterstützt von meinem Sohn Rainer als Fachmann im Druckbereich.

Insgesamt waren die gemeinsamen Jahre mit diesem geliebten Lebenspartner die schönste Zeit beim „Spandauer Volksblatt“. Alle haben damals alle zusammengehalten, vom Chefredakteur bis zum Betriebsrat.

Heute, nach fast dreißig Jahren Zeitungserfahrung, in denen ich mit dem „Volksblatt“ durch alle Höhen und Tiefen gegangen bin, kann ich sagen, daß ich niemals etwas anders machen würde als damals. Ich würde mich im-

mer wieder für die Zeitung entscheiden, für die mein Schwiegervater ins KZ gehen mußte.

„Trotz unserer unterschiedlichen politischen Ausrichtungen bestanden zwischen dem Hause Axel Springer und uns immer gute Beziehungen. Wir kannten uns aus dem Verein Berliner Zeitungsverleger, hatten ein kollegiales Verhältnis, und zu einigen – so zu Herrn Peter Tamm oder zu Herrn Dietrich Rusche – hat sich sogar ein freundschaftliches Verhältnis unter Geschäftspartnern entwickelt. Man half sich gegenseitig in technischen Dingen und in schwierigen Zeiten.

und in Tarifverträgen festgeschrieben wurde.

So rief man bei uns seit Jahren schon nach einer neuen Druckerei, doch hierfür fehlte uns einfach das entsprechende Kleingeld. Es gab genügend Kontakte auch zu anderen Verlagen, die uns unter die Arme gegriffen hätten, aber wir wollten keinen auswärtigen Verlag in unser Haus holen. Schließlich hatte Springer uns immer unterstützt, und wir Berliner Verlage haben zusammengehalten, trotz aller Konkurrenz.

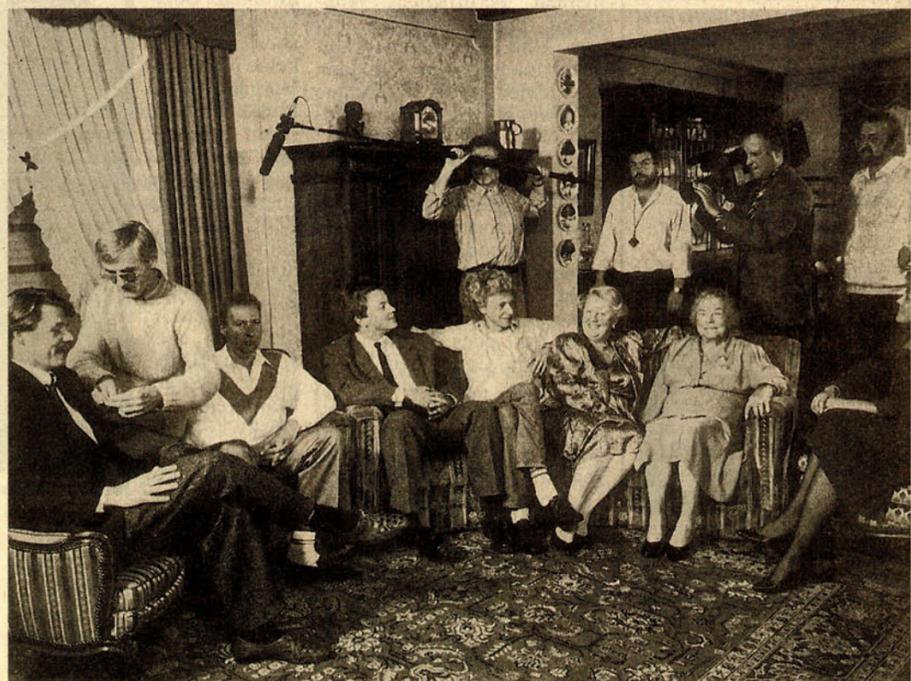
**Ein neuer Chefredakteur**

Ein Glück für uns alle war

gen im „Spandauer Volksblatt“ nach dem altersbedingten Ausscheiden von Hans Höppner: ein neuer Chefredakteur, die Vergrößerung der Redaktion, eine neue Vertriebsorganisation, die Erneuerung der EDV-Anlage, – der Verlag kam einfach nicht mehr zur Ruhe, die Kosten liefen uns davon.

So mußten wir dann Ende Februar 1992 die Tageszeitung einstellen. Der mit der Gewerkschaft ausgehandelte Sozialplan war für die Mitarbeiter sehr fair.

Wieder mußte ein völlig anderes, aber nicht so kostenintensives Zeitungsprodukt erarbeitet werden. Heute hat



Familie Lezinsky während der Dreharbeiten zu einem Fernsehporträt anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins 1987 (v.r.n.l.: Gertrud Metzler, Ingrid Below-Lezinsky, Lars, Olaf und Rainer Lezinsky).

Auch während der großen Tarifauseinandersetzungen in der Druckindustrie, waren wir der Hilfe dieses Verlages gewiß. Wir waren ja als linksliberales Blatt immer eine Hochburg der Gewerkschaften. Bei uns wurde vieles erprobt, was dann später in den größeren Verlagen eingeführt

der Fall der Mauer 1989. Kurz zuvor bot ich dem Springer Verlag eine Beteiligung an, doch die Anschaffung einer neuen Rotation und die Ausdehnung ins Umland waren so kostenträchtig, daß unser Unternehmen sich immer weiter verschuldete. Hinzu kamen viele Neuerun-

das „Volksblatt“, in seiner neuen Form und Erscheinungsweise, aufgrund seiner Tradition und Verankerung in Spandau wieder eine herausragende Stellung. Und es ist kein Zufall, wenn das „Volksblatt“-Konzept nun auch in anderen Bezirken kopiert wird.“

**Restaurant · Café**  
**Zorsthau**  
  
Schönwalder Allee 55  
13587 Berlin (Spandau)  
Tel.: 375 385 1  
Öffnungszeiten:  
Täglich: 11.00 - 23.00 Uhr  
EXTRARAUM FÜR  
FESTLICHKEITEN  
ALLER ART

**KARL GEHRMANN**  
vorm. Jäl.-Wolters · Seit 1894  
• Jalousien – Rolläden  
• Markisen – Rollos  
Neuanfertigung und Reparaturen  
• Flexalum-Rolläden  
zum nachträglichen Einbau  
13581 Bln.-Spandau  
Klosterstraße 30 ☎ 331 74 76

**VOLKSBLATT**  
... auf den Inhalt  
kommt es an.

**Neue Gardinen?**  
... aber diesmal vom Fachmann!  
  
Beratung  
und Aufmaß:  
☎ 335 11 96  
Seit 1972  
Spandau  
großes Fachgeschäft  
**TEPPICH KREUZER**  
Teppiche · Gardinen · Bodenbeläge  
Berlin-Spandau · Streitstraße 74 + 75

**ALTSTADT**  
**Haarstudio**  
Renate Bittner  
13581 Berlin  
Klosterstraße 12  
☎ 331 69 18  
**Frisierkunst David**  
13597 Berlin  
Stresowplatz 4  
☎ 332 94 32/33

**STAAKEN**  
**Borkowski, Hannelore**  
13591 Berlin  
Brunsbütteler Damm 278  
☎ 366 09 35  
**Coiffeur Gebe**  
13591 Berlin  
Brunsbütteler Damm 267  
☎ 366 41 88  
**Friseur und Kosmetik**  
J. Mücke  
13591 Berlin  
Brunsbütteler Damm 317  
☎ 367 78 65  
**Haarstudio G. Franke**  
13593 Berlin  
Heerstraße 442  
☎ 363 65 64

**NEUSTADT**  
**Mikat, Gisela**  
13585 Berlin  
Feldstraße 49  
☎ 333 29 49  
**Salon Buschmann**  
13585 Berlin  
Schönwalder Straße 83  
☎ 336 34 20

**HASELHORST/  
SIEMENSSTADT**  
**Coiffeur Relax**  
13629 Berlin  
Rohrdamm 56  
☎ 382 70 87  
**Spezial-Herrensalon Adolf**  
13599 Berlin  
Gartenfelder Straße 109  
☎ 334 24 74  
**Salon Hach**  
13629 Berlin  
Halskesteig 4  
☎ 381 47 17  
**Salon Saruba**  
13629 Berlin  
Rohrdamm 24 b  
☎ 381 46 47  
**Ihr Friseur im Kaufzentrum  
Siemensstadt**  
13629 Berlin  
Siemensdamm 43-46  
☎ 381 59 39

**FALKENHAGENER  
FELD**  
**Baasch, Klaus**  
13583 Berlin  
Seegfelder Straße 45  
☎ 333 17 72  
**Salon Brigitte**  
13583 Berlin  
Falkenseer Chaussee 231  
☎ 372 49 61  
**Salon Haarchic**  
Elke Krebs-Fritze  
13583 Berlin  
Seegfelder Straße 42  
☎ 333 60 39  
**Haarstudio Margrit**  
13583 Berlin  
Freudenberger Weg 1  
☎ 371 31 20

**WILHELMSTADT**  
**Boeck, Renate**  
13595 Berlin  
Pichelsdorfer Straße 131  
☎ 331 21 92  
**Sabine Wenzel-Schibille**  
13581 Berlin  
Seeburger Straße 89  
☎ 332 40 14  
**Salon HAAR-Scharf**  
13595 Berlin  
Brüderstraße 35  
☎ 331 76 60  
**Schwarz, Helmut**  
13595 Berlin  
Adamstraße 17  
☎ 361 13 58  
**Haarstudio Kornelia Müller**  
13595 Berlin  
Pichelsdorfer Straße 92  
☎ 361 34 69

**IHR  
FRISEUR  
IN SPANDAU**

**HAKENFELDE**  
**Salon Evelyn**  
13587 Berlin  
Reußstraße 8  
☎ 335 49 37  
**Christoph's Haarstudio**  
13587 Berlin  
Streitstraße 77  
☎ 335 17 85  
**GATOW/KLADOW**  
**Loth, Wolfgang**  
14089 Berlin  
Alt-Gatow 39  
☎ 361 49 67  
**Dorffrisör**  
Barbara Gerhardt  
14089 Berlin  
Sakrower Landstraße 28  
☎ 365 41 73

**EFFEKTE**  
**HERBST/WINTER  
1995/96**

**UNSER FRISEUR-HAND-  
WERK UND DIE HAAR-  
KOSMETISCHE INDUSTRIE  
ARBEITEN JETZT GEMEIN-  
SAM AN PROGRAMMEN,  
DIE SICH SPEZIELL MIT DER  
PFLEGE UND DEM STYLING  
FÜR LANGES UND GE-  
SUNDES HAAR BEFASSEN.  
LASSEN SIE SICH VON  
IHREM FRISEUR BERATEN!**

MITGLIED DER  
  
FRISEUR  
INNUNG BERLIN

**An diesem Zeichen  
erkennen Sie Ihren Friseur**

**Mit aller Sympathie**

**Günter Grass:** Mit viel Vergnügen erinnere ich mich daran, wie Wolfgang Neuss und ich mit Unterstützung von Uwe Johnson wie ein einzigem Erfolg versucht haben, auf dem Kurfürstendamm das „Spandauer Volksblatt“ zu verbreiten. Es ist uns gelungen, die in Berlin dominierende Presse ein wenig zu irritieren, nicht zuletzt durch die Qualität der Zeitung.



Möge das „Spandauer Volksblatt“ auch weiterhin schwierige Zeiten überleben, das wünscht mit aller Sympathie Ihr Günter Grass.

**Ein Muß!**

**Kulturhaus-Leiter Uli Funk:** Ohne das Spandauer Volksblatt wäre Spandau nicht Spandau. So freuen wir uns sehr, daß es mittlerweile seit 50 Jahren erfolgreich besteht und gratulieren mit großer Anerkennung. Auch für Kulturinteressierte ist die Zeitung ein Muß geworden, denn im Volksblatt finden sich alle Termine der Spandauer Kulturszene wieder. Vielen Dank für die hervorragende Zusammenarbeit.



# Vom Lehrling zum Chefredakteur

Ein Mann der ersten Stunde erinnert sich – Gespräch mit Hans Höppner

**„Herr Höppner, Sie sind ein „Mann der ersten Stunde“ beim Volksblatt gewesen?“**

**Hans Höppner:** Ja, ich war von Beginn an dabei. Ich habe zunächst meine Lehrzeit im Vertrieb absolviert, wollte aber damals schon zur Zeitung. Sportredakteur – das war mein Traum. Und als Kurt Lezinsky, der Sohn des Verlegers, mich bei der Weihnachtsfeier 1946 nach meinen beruflichen Wünschen befragte, sagte ich ihm dies. Und am zweiten Weihnachtsfeiertag war ich dann zu meiner ersten Reportage unterwegs – zu einem Handballspiel an der „Plumpe“, dem ehemaligen Platz von Hertha BSC in Gesundbrunnen. Es spielten die Bezirksauswahlmannschaften von Rehberge und Wilmersdorf – Vereine waren damals noch nicht wieder zugelassen. Ab diesem Zeitpunkt war ich dann fast jedes Wochenende für Erwin Genz, den Sportchef beim „Volksblatt“, unterwegs. Noch während meiner Lehrzeit begann ich ein Volontariat, bin also in den Journalismus gekommen. Am 1. Januar 1949 begann ich dann als Sportredakteur.

**„Welche Erinnerungen haben Sie an Erich Lezinsky?“**

**Hans Höppner:** Sehr angenehme. Er war redlich, ein Demokrat von Schrot und Korn. Er hatte die Lizenz wahrlich nicht von ungefähr bekommen. Die Nazi-Zeit hatte ihn verbittert gemacht, er war sehr schweigsam.

rauchte seine Zigarre, ging durch die Technik und betrachtete alles mit fachmännischen Blick. Ging etwas schief, pflegte er zu schimpfen: „Schriftsetzer wollt Ihr sein? Steinsetzer seid Ihr!“

**„Verstand sich das „Volksblatt“ damals als sozialdemokratische Zeitung?“**

**Hans Höppner:** Keineswegs. Erich Lezinsky war zwar alter Sozialdemokrat, aber das war keine politische Vorgabe für die Redaktion. Er selbst brach ja mit der SPD und liebäugelte eher mit der FDP. Nach seinem Tod wollte die SPD dann die „Volksblatt“-Lizenz, die dann aber von den Briten seiner Witwe, Margarete Lezinsky, zugesprochen wurde. Dies führte zu einer langanhaltenden Störung der Beziehungen zwischen Zeitung und Partei, zu der auch Alfons Schöpflin beigetragen hatte.

Dieser war nach dem Tode des Verlegers Verlagsleiter und Chefredakteur in Personalunion. Er ließ keine Gelegenheit aus, mit der SPD hart ins Gericht zu gehen, weil er sich von der Partei ungerecht behandelt gefühlt hat. Aber

natürlich gab es Sozialdemokraten in der Redaktion, die positiv über ihre Partei berichteten. So der Lokalchef Max Jaehner, der über Parlamentsdebatten schrieb: „Wie der sozialdemokratische Abgeordnete XY mit Recht sagte...“ Auch Emil Schroeder war Sozialdemokrat, ebenso

chef Lorenz Mauer wurde zum CDU-Mitglied erklärt und der Sportchef zum FDP-Mann – obwohl beide parteilos waren –, damit war dem Pluralismusgebot genüge getan, und die Briten waren's zufrieden ...

**„Wie lange waren Sie beim Sport?“**



Joachim Below (l.) im Gespräch mit Hans Höppner.

Fritz Bühl und andere, aber eine SPD-Zeitung wie der „Telegraf“ unter Arno Scholz waren wir eben nicht.

**Briten waren zufrieden**

Es gab übrigens auch einen Alibi-Kommunisten in der Redaktion, weil die Alliierten eine parteipolitische Pluralität verlangten. Der Feuilleton-

**Hans Höppner:** Etwa vier Jahre, dann wurde ich zu meiner Überraschung – ich war ja erst 23 Jahre alt – zum Lokalchef ernannt. Im Zuge des „Erbfolgestreits“ mit der SPD verließ Max Jähner die Redaktion und ich bekam von Alfons Schöpflin dessen Posten zugesprochen. Einige Jahre später, als Emil Schroeder in Pension ging, wechselte

ich zu den Nachrichten, wurde bald Ressortchef und stellvertretender Chefredakteur.

Damals berichteten wir ja auch noch aus dem Osthavel-land, mit Hilfe von Korrespondenten, die uns Berichte aus Falkensee, Nauen usw. lieferten. Aber als einer von ihnen von der Volkspolizei verhaftet wurde, konnten wir das nicht mehr verantworten. Die Zeitung wurde bis zum Mauerbau von den Pendlern, die aus dem Havelland nach Spandau kamen, sehr gerne gelesen. Über Nauen hinaus reichte das Einzugsgebiet allerdings kaum.

**„Wie ging es dann mit dem Verlag weiter?“**

**Hans Höppner:** Ein einschneidendes Ereignis war eine von Schöpflin veranlaßte Betriebsanalyse durch eine amerikanische Firma. Ein Mitarbeiter dieser Firma war Otto Peter Schasiepen. Er rief der Verlagsleitung, Schöpflin zu kündigen.

**Den Weggang verkündet**

Der kam der Kündigung zuvor und verkündete während der Weihnachtsfeier 1961 der erstaunten Belegschaft seinen Weggang. Gleichzeitig erklärte er mich aus heiterem Himmel zu seinem Nachfolger.

Davon wußten weder Kurt noch Margarete Lezinsky etwas. 1962 war ich dann also Chefredakteur und begann zunächst, das gestörte Verhältnis zur SPD wieder in Ordnung zu bringen.

Fortsetzung: nächste Seite

**Neuwagen aus EURO-Importen deutlich billiger!**

• PKW und Transporter, NEUESTE MODELLE fast aller Fabrikate z.B.:  
 Opel Astra Caravan ab DM 21.900,- • Fiat Punto ab DM 15.900,-  
 VW Sharan ab DM 37.900,- • Audi A4 ab DM 33.900,-  
 • Finanzierung und Leasing, Anzahlungnahme  
 • 23 Jahre Erfahrung im Automobilhandel garantieren Ihnen absolute Seriosität

**MotorClassic**  
**BMC**  
 Vertriebsgesellschaft mbH

Sie wissen doch: Nicht blöd sein!  
**366 02 06**  
 Magistratsweg 125 • 13591 Berlin

**Feinste Fleisch- und Wurstwaren**  
**Otto Bauer**  
 Angebote vom 26.02.-09.03.1996

<b>Schweinegehacktes</b> Thüringer Art, gewürzt 1 kg <b>5,99</b>	<b>Vordereisbein, Schweineleber u. 1/2 Schweine</b> je 1 kg <b>3,99</b>	<b>Schulterbraten</b> wie gewachsen 1 kg <b>4,99</b>
<b>Roster</b> frische grobe 1 kg <b>6,99</b>	<b>Schweine- und Rollbraten und -gulasch</b> aus der Schulter je 1 kg <b>5,99</b>	<b>Leber- und Blutwurst</b> im Ring 100 g <b>1,69</b>
<b>Bockwurst im Naturdarm</b> 100 g <b>1,39</b> <b>Kümmelsalami</b> 100 g <b>1,79</b>	<b>Frischwurst-Aufschnitt</b> 5-fach sortiert 100 g <b>1,39</b>	<b>Weiß- und Rotkrautsalat</b> 100 g <b>1,79</b> <b>Sauerkraut</b> lose 1 kg <b>1,59</b>
<b>Putenschnitzel</b> 1 kg <b>12,99</b> <b>Hähnchenflügel</b> 1 kg <b>6,99</b>	<b>Honigschinken</b> mit leichter Honignote 100 g <b>1,99</b>	

Wir bieten Ihnen täglich Frische, Qualität, fachgerechte und freundliche Bedienung und Top-Preise!  
 Für Druckfehler keine Haftung

**BEMA** ESSEN AUS DEUTSCHLAND

Penny-Markt · 13585 Berlin-Spandau, Askanierling 41  
 Penny-Markt · 12349 Berlin, Marienfelder Chaussee 144-146  
 Penny-Markt · 12167 Berlin, Birkenbuschstraße 76  
 Penny-Markt · 10315 Berlin, Birkenbuschstraße 150  
 Penny-Markt · 10627 Berlin, Wilmersdorfer Straße 123  
 Penny-Markt · 13089 Berlin, Rothenbachstraße 48-50  
 TipMarkt · 12437 Berlin, Eichbuschallee 9  
 Penny-Markt · 12679 Berlin, Allee der Kosmonauten

**WILHELM FLIEGENER BEERDIGUNGSINSTITUT**  
 Seit 1851 im Besitz der Familie Fliegenger-Cotta  
 Wir beraten Sie in allen Bestattungsfragen  
 Unsere Erfahrung und Tradition bürgen für eine besondere Leistung  
**Falkenhagener Straße 13 · 13585 Berlin (Spandau)**  
**Telefon (030) 335 80 18**

**K-tec**  
 Service der überzeugt  
**Leistungsprüfstand**  
**Kawasaki**  
 VERTRAGSHÄNDLER  
 Neuendorfer Str. 64-69  
 13585 Berlin  
 Tel.: 335 89 83

**9. März zum Drachenfest Neueröffnung in Halle 9**

**FREIES GYMNASIUM NAUEN**  
 Die neue Ganztagschule in freier Trägerschaft am westlichen Stadtrand von Berlin

**AUFNAHME**  
 zum Halbjahr in die 7.-9. Klasse

**Schulsorgen? – Notenstreß?**  
 Die Schulalternative für Berlin:

- Im Freien Gymnasium Nauen lernen die Kinder ohne die Hektik und den Lärm der Großstadt in einem ökologisch vorbildlichen Neubau.
- Ganztagsangebot, Hausaufgabenbetreuung und kleine Klassen garantieren entspanntes Lernen ohne quälenden Leistungsdruck.
- Wir bieten anerkannte Abschlüsse, künstlerische, musische, handwerkliche und sportliche Aktivitäten.
- Individuelle Förderung und Forderung, Projektunterricht und praxisnahe Ausbildung sichern optimales Lernen.
- Durch gute Verkehrverbindungen ist ein eigenes Bus-Service ist der Schulweg sicher und relativ kurz.

Information und Anmeldung:  
 Freies Gymnasium Nauen, Zu den Luchbergen 29,  
 14641 Nauen, Tel. 03321 4 95 72, Fax 03321 4 81 78

**wolfgang blum**  
 GmbH

**Unternehmen für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik**  
 Werderstraße 7  
 13587 Berlin-Spandau  
 ☎ 335 41 54 • 335 40 64  
 Fax 335 40 54

**Flachdachabdichtungen**  
**Ziegeleindeckungen**  
**Dachrinnerneuerung**  
**Schornsteinarbeiten**  
**Asbestzementsanierung**

# Es galt viele Klippen zu umschiffen

Ich war zwar nie Parteimitglied, doch war mir daran gelegen, Schasiepen wurde dann Geschäftsführer, doch die Jahre mit ihm waren wenig erfreulich. Ich wurde von ihm mehrfach gekündigt, jedesmal, wenn Kurt Lezinsky im Urlaub war. Dieser machte die Kündigungen dann zwar jeweils wieder rückgängig, doch das Verhältnis war eben verfahren. Glücklicherweise mußte er nach einigen Jahren den Verlag wieder verlassen. Als Kurt Lezinsky und seine Mutter 1967 beide starben, übernahm Ingrid Lezinsky den Verlag.

## Wie stellte sich das Verhältnis von Redaktion und Verlagsleitung dar?

**Hans Höppner:** Was die journalistische Unabhängigkeit der Redaktion betraf, so gab es nie Probleme. Schwierig war es nur, wenn es um die finanzielle Ausstattung ging, denn Frau Lezinsky und vor allem ihr zweiter Mann, Joachim Below, waren in diesem Punkt harte Verhandlungspartner. Aber wir hatten uns ja auf einem Markt zu behaupten, auf dem der „Tagespiegel“ und die „Morgenpost“ mit viel größeren Redaktionen präsent waren. Wir hatten ja keine Wahl zwischen Spandau und Berlin, wir mußten beide Märkte versorgen.

## Berlin – ein Konflikt

Natürlich war Spandau unser Stammbereich, aber ich habe immer dafür plädiert, in

die Stadt zu gehen. Für mich war das eine Überlebensfrage. Und es ist ja auch gelungen, 1971 – nach dem Tode des „telegraf“ – in kurzer Zeit 7000 Exemplare in Berlin zu verkaufen, später war es dann sogar etwa die Hälfte der Auflage.

Aber dieses Berlin-Engagement blieb ein ständiger Konfliktpunkt zwischen mir und der Verlegerin, denn das größere Verbreitungsgebiet machte ja auch eine größere Redaktion erforderlich. Vom Umfang her hinkte unser Berlin-Teil aber immer denen der anderen Tageszeitungen hinterher. Dieser Konflikt spielte auch bei meinem Ausscheiden Ende 1989 eine Rolle. Andere Meinungen bevorzugten ja wiederum das Konzept der reinen Bezirkszeitung, das wollte ich aber nicht. Die Rückbenennung von „Volksblatt“ in „Spandauer Volksblatt“ war ja die Aufforderung an alle Leser zwischen Reinickendorf und Zehlendorf, die Zeitung abzubestellen.

## Über die Beteiligung des Springer-Verlages was Sie wohl nicht glücklich?

**Hans Höppner:** Das kann man so sagen. Es hätte ja auch andere Interessenten gegeben, Herr Lahnstein vom Bertelsmann-Verlag war sogar persönlich bei uns. Auch Gruner+Jahr, die WAZ und die Holtzbrinck-Gruppe zeigten Interesse.

Aber Frau Below-Lezinsky wollte nicht fünfzig Prozent des Verlages abgeben, und

darunter wollten es die westdeutschen Verlage nicht machen. Und Springer hielt auf diese Weise unliebsame Konkurrenz von Berlin fern. Mehr als 24,9 Prozent durfte Springer aus kartellrechtlichen Gründen nicht erwerben, das kam der Verlegerin natürlich entgegen.

## Die neue Ostpolitik

Erst nach dem Mauerfall und dem nunmehr größeren Markt konnte Springer seine Anteile beim „Volksblatt“ erhöhen. Die Springer-Beteiligung hat zunächst auch tatsächlich keinerlei Auswirkungen auf die Redaktion gehabt, aber einige hatten dennoch Probleme damit.

## Das „Volksblatt“ hatte trotz geringer Auflage immer eine relativ große Bedeutung. Wie erklärt sich dies?

**Hans Höppner:** Dieser gute Ruf stammt zum einen aus der Tradition des Blattes, zum anderen wohl auch aus der Rolle, die wir bei der neuen Ostpolitik gespielt haben. Wenn man die Leitartikel aus den sechziger Jahren zur Ost- und Deutschlandpolitik liest, so wird man das nachvollziehen können. Als erste Zeitung im Westen begannen wir, DDR ohne Anführungsstriche zu schreiben, was mir den Ruf eines Kryptokommunisten eingebracht hat. Ich erinnere mich an meinen ersten Auftritt in Werner Höfers „Frühstücken“, wo ich als einziger für eine Umorientierung gegenüber der Sowjetunion und der DDR eingetreten bin. Das brachte uns ständig in die Nachrichten, wir wurden zitiert. Und es brachte uns den Ruf ein, ein linkes, gar sozialistisches Blatt zu sein, was



Prominente bei einer Straßenverkaufsaktion des „Volksblatts“ auf dem Ku-Damm im April 1964. Dabei Wolfgang „Atze“ Gruner (links), Günter Grass (rechts), Wolfgang Neuss (2.v.r.) und Jo Herbst (Mitte).

natürlich nie der Fall und auch von keinem beabsichtigt war.

## Wie kam es 1964 zur spektakulären Aktion mit Grass und Neuss?

**Hans Höppner:** Dies ging von Grass aus. Er meinte, wir sollten uns nicht hinter unseren sieben Bergen in Spandau verstecken. Mit ihm kam natürlich Wolfgang Neuss. Der schrieb regelmäßig für uns eine kleine Kolumne mit dem Titel „Neuss' vom Tage“. Er kam nie zur verabredeten Zeit, doch brachte er zumeist mehrere recht chaotische Texte mit, für alle denkbaren Ressorts. Für den Sport wollte er einen Appell verfaßen, Hertha BSC in der DDR-Oberliga spielen zu lassen – originell war er ja. So gar für den Wirtschaftsteil lieferte Neuss einen Text, den mußte ich dann im Schweiß meines Angesichts umformulieren, denn Neuss schrieb wie er sprach.

Aber im Haus war er sehr beliebt, denn er ging zunächst in die Technik und legte einen Schein für Bier auf den Tisch – und wir hatten dann Mühe, eine Zeitung herauszubringen...

## Spannend und amüsant

Grass lieferte relativ wenig, aber andere schrieben recht fleißig, wie Uwe Johnson, Sebastian Haffner, Eckhardt Krippendorf, Martin Buchholz, Stefan Reiser, Rainer Hachfeld, Klaus Wagenbach und viele andere. Die Zeit war überaus spannend und amüsant, sehr produktiv war es aber nicht, und die Auflage stieg kaum. Aber die Medienresonanz war riesig, unser Bekanntheitsgrad stieg ins Überproportionale. Wo auch immer ich hinkam, ob nach Dänemark oder in die USA, stets wurde gefragt: „Volksblatt, ist das nicht die Zeitung mit dem Günter Grass?“

## Heimatliche Brücke

**Reinhard Appell, ehemaliger ZDF-Chefredakteur:**

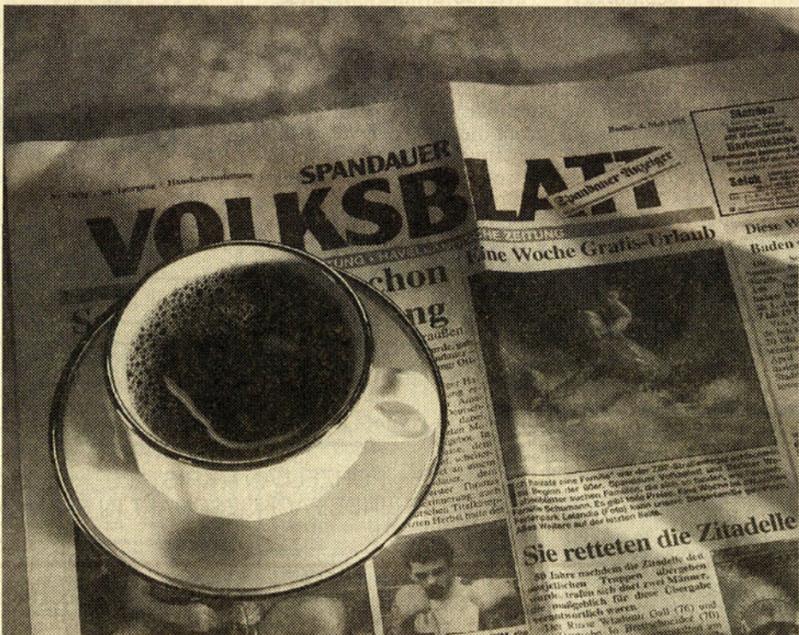
Wenn ich definieren soll, was ich unter „Heimatgefühl“ verstehe, dann fällt mir, außer Kindheit und Jugend in der Familie und im Freundeskreis, außer Schule und Verein, Fahrradtouren, Schwimmen in der Havel und anderen Erlebnissen auch die Heimatzeitung und das heißt für mich das „Spandauer Volksblatt“ ein.



Zum 50. Geburtstag gratuliere ich gerne mit dem Kompliment, daß Ihr Blatt in Spandau und in der Fremde stets eine heimatliche Brücke bildete.

Das Lokalinteresse haben Sie meist voll befriedigt – ein kritisches Auge auf das Bauamt wäre wünschenswert – und lange Zeit mit einer unabhängigen Redaktion die gesellschaftlichen und politischen Neuigkeiten überregional wiedergespiegelt, analysiert und kommentiert. Zu wünschen wäre, daß Sie bald wieder täglich erscheinen könnten, auch um mitzuhelfen, daß Spandau als die älteste Stadt an Spree und Havel seinen eigenständigen Charakter bewahren kann und die Bürgerinnen und Bürger im „Spandauer Volksblatt“ weiter eine kräftige Stimme und ihr Forum finden.

# Ein Jubiläum ist immer auch ein Anfang.



50 Jahre Spandauer Volksblatt. Dazu gratulieren wir herzlich. An einem Jubiläum blickt man gern zurück. Es ist aber auch ein guter Zeitpunkt, um nach vorn zu schauen. Das gilt nicht nur für das Spandauer Volksblatt. Der Blick nach vorn spielt auch bei der Deutschen Bank eine wichtige Rolle. Vielleicht sind auch Sie gerade dabei, Ihre Zukunft zu planen, Ideen zu entwickeln. Wenn Sie das Gefühl haben, daß wir Ihnen helfen können, Ihre Vorhaben durchzusprechen, durchzurechnen oder durchzuführen, rufen Sie uns an. Oder kommen Sie vorbei.

■ Vertrauen ist der Anfang von allem.

Deutsche Bank



Unsere Filialen in Ihrer Nähe: Markt 12-13, Wilhelmstraße 167-168, Salchendorfer Weg 1, Brunsbütteler Damm 270-272, Streitstraße 55, Gartenfelder Straße 109, Sakrower Landstraße 1



Unglaublich, aber wahr!

**Brillenmode zum Nulltarif!\***

\* Einfach auf Rezept. In Riesenauswahl. Viele aktuelle Farben. Sie zahlen keinen Pfennig drauf. Natürlich mit Fachberatung von Ihrem Augenoptiker-Meister!



**OPTIK J. PAUL**

Adamstr. 13 • Berlin-Spandau • Tel. 361 30 38  
Lieferant aller Kassen

**Alles rund ums Haus**



Fenster und Türen aus Holz, Kunststoff und Alu ab Hersteller zum Großhandelspreis



Jetzt unsere günstigen Winter Rabatte

Ihr Fachmann in Sachen Dachumdeckung und Fassaden, Fenster und Türen  
Auch Teilzahlung möglich



Dach und Wand  
Dachdecker und Fassadenkleidungs GmbH  
Eichenallee 1-3 • 14621 Schönwalde  
Tel.: 0 33 22/23 63 86 • Fax: 0 33 22/23 63 87

**HEMDEN-NÄSER HERRENAUSSTATTER**

SEIT 65 JAHREN

Tragbare Mode – Persönliche Beratung

Spandau, Wilhelmstr. 163 • Ecke Pichelsdorfer Str.  
Tel.: 331 34 56



Maschendrahtzäune Gitter Tore aller Art (auch automatische) Geländer



Wichtiger als je zuvor!

Reparaturen sofort und gut!

Einbruchschutz rund ums Haus

Ihr Spandauer Schlossermeister  
☎ 331 68 49 • Fax 332 45 74

**CSP Berlin Computer-Shop-Paetz**



Computer-Shop-Paetz  
Inhaber Carsten Paetz  
Schönwalder Straße 65  
13585 Berlin - Spandau  
ab 1.3.96 Internet Surfdecke

Telefon (030) 375 60 13  
Telefax (030) 375 60 13

Ingrid Below-Lezinsky und die ersten Leserreisen

**Kreuzfahrt mit Wartemarken**



„Volksblatt“-Leser 1979 auf großer Kreuzfahrt an Bord der „AS Achille Lauro“.

„Eigentlich veranstalten wir ja seit „annodunnemals“ Leserreisen. Schon in den ersten Nachkriegsjahren organisierte mein Schwiegervater - in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Reisebüro Napirale - Reisen von Spandauern nach Weißbach in Oberbayern.

Die Leserreisen in der heutigen Form entstanden aus einer Begegnung beim BDZV, dem „Bundesverband deutscher Zeitungsverleger“.

**Überredung war nötig**

Ich war dort in verschiedenen Gremien tätig und bei einer Jahrestagung fragte mich Herr Haid, Geschäftsführer der „Filder-Zeitung“, ob bei uns nicht Interesse an großen Leserreisen bestehe. Ich lehnte ab, denn wir hatten ja genug zu tun, doch im nächsten Jahr kam Herr Haid erneut auf mich zu. Wieder lehnte ich dankend ab. Im dritten Jahr meinte Herr Heid dann lachend: „Na, sie muß man ja wohl mal in Berlin besuchen, um Sie zu Ihrem Glück zu zwingen.“ Und

tatsächlich, eines schönen Tages im Sommer 1978, standen drei Herren vor unserer Tür: Herr Horst Kilian von der Hapag Lloyd Tours, Herr Bruno Desposito, der Vertreter der Kreuzfahrt-Reederei Lauro Linie, und besagter Herr Haid. Es dauerte nicht lange und wir kamen überein, eine Leser-Kreuzfahrt ins Mittelmeer auszusprechen.

**Grandioser Erfolg**

Es wurde ein grandioser Erfolg. Der Andrang war so groß, daß Wartemarken ausgegeben ausgegeben werden mußten! Die Reise war im Handumdrehen ausgebucht, und drei Sonderflugzeuge starteten mit achthundert Menschen an Bord nach Palma, um mit der „MS Angelina“ im Mittelmeer zu kreuzen. Achthundert Passagiere, denen nur die Verlegerfamilie und wenige Reisesachbearbeiter des Volksblatts bekannt waren. Da die offiziellen Reiseleiter des Veranstalters noch keine Uniform trugen, waren wir für alle Reisenden die Ansprechpartner -

von Erholung konnte dabei keine Rede sein. Aber die Reisetilnehmer waren restlos begeistert und ein Jahr später, bei der Ausschreibung für die „MS Achille Lauro“, waren es schon tausend Menschen, die mit uns an Bord gingen.

Natürlich sind uns anfangs auch Fehler unterlaufen, aber aus jedem Fehler habe ich gelernt und immer wieder versucht, das Beste für die Reisenden herauszuholen. Ich kümmere mich persönlich um alles, von der Begrüßung bis hin zum Abschiednehmen, egal, ob bei den großen Kreuzfahrten und Flugreisen in alle Welt oder bei den so beliebten Tagesausflügen.

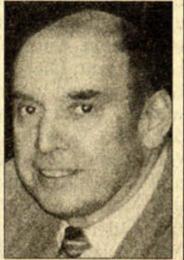
**„Reisefamilie“ wächst**

Der große Erfolg der Leserreisen des „Spandauer Volksblatt“ ist inzwischen unbestreitbar. Die Nachfrage ist groß, die Zahl der Wiederholer steigt, die „Volksblatt-Reisefamilie“ wird immer zahlreicher, denn wer einmal dabei war, der erzählt davon und wirbt so neue Interessenten.“

**Verbundenheit mit Spandau**

Wolfgang Behrendt, Spandauer SPD-Bundestagsabgeordneter:

Liebes Spandauer Volksblatt, herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburtstag! Du hast es verstanden, nach dem Krieg an demokratische Presse-Traditionen anzuknüpfen und bist stets ein unabhängiger und kritischer Begleiter der Politik gewesen. Du warst geradezu eine Institution in Spandau und viele Leserinnen und Leser identifizierten sich durch Dich mit ihrem Bezirk. Deine Verbundenheit mit Spandau und dem ganzen Havelland hat wesentlich dazu beigetragen, die Spandauer Kommunalpolitik in besonderer Weise ins Bewußtsein der Bürgerinnen und Bürger zu bringen.



Aber Du hast auch über die Grenzen des Bezirks hinaus Bedeutung erlangt, und Deine Stimme wurde überall mit Respekt gehört. Auch in veränderter Form bist Du für viele Spandauerinnen und Spandauer eine wichtige Informationsquelle.

Mit dem herzlichen Wunsch, daß Deine nächsten 50 Jahre glücklich und erfolgreich verlaufen mögen, verbleibe ich mit den besten Grüßen.

**Viel Erfolg!**

Heinz Bosbach, Kommandeur der Spandauer Stadtgarde:

Zu Ihrem 50-jährigen Jubiläum gratulieren wir Ihnen recht herzlich. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und wie bisher weitere Informationen aus Ihrer Redaktion für Ihre treuen Leser!



**Schornsteinsanierung SCHOTEC** GmBH  
durch Einbau von Edelstahlrohren  
Grundpreis ab 800,- DM  
zzgl. je lfd. m Edelstahl-Schornsteinrohr ab 92,- DM  
Lichtenrader Straße 12  
12049 Bln.-Neukölln  
Telefon 621 12 67 / 68

**TAGESKREUZFAHRTEN & PROGRAMMHEFT KOSTENLOS ANFORDERN**  
Seit 1990! Tel.: 495 90 01 Fax: 495 29 09  
entweder oder

**Familienfeiern \*\* Betriebsausflüge \*\* Jubiläen**  
27 fertige Arrangements im Programm 96  
**TAGESBUSTOUREN**  
Yachtvermietung + Omnibusservice Beate Panzenhagen Berlin-Spandau

**Noewes**  
PORZELLAN - KRISTALL  
DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT IN SPANDAU  
KPM HUTSCHENREUTHER  
Villeroy & Boch  
Carl-Schurz-Straße 45 • 13597 Berlin • Tel. 333 47 88

**Bettenspezialgeschäft Sydow**  
Pichelsdorfer Str. 137  
☎ 332 11 13  
● Bettfedernreinigung ● Aus Ihren Laken arbeiten wir Spannlaken  
● Aufarbeitung von Daunendecken ● Matratzen, Böden, Liegen auch in Sondergrößen